



Abend-

Zeitung.

173.

Mittwoche, am 21. Julius 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

Neue Aufschlüsse über Caspar Hauser.

Der große deutsche Criminal-Lehrer Staatsrath Feuerbach in Anspach nennt in seinem, an den braven, herz- und geistreichen Criminal-Director Hixig zu Berlin gerichteten Schreiben vom 18. Mai d. J., welches uns Lekturer in seinen, in jeder Hinsicht ausgezeichneten Annalen der deutschen und ausländischen Criminal-Rechtspflege, Heft 14, 1830, mittheilt, mit vollem Rechte die Angelegenheit, welche dieser Aufsatz betrifft, „den allermerkwürdigsten aller merkwürdigen Criminalprozesse, dergleichen in Jahrtausenden noch nicht vielleicht ein einziges Mal vorgekommen“, und sagt zugleich: „daß sein lieber, wunderbar räthselhafter Findling, Caspar Hauser, seit Jahren der erste und wichtigste Gegenstand seines Beobachtens, Forschens und Sorgens, seiner höchsten Theilnahme als Mensch, Gelehrter und Staatsbeamter sey.“ Doch dieser Brief ist zu anziehend, als daß wir nicht noch auch eine folgende Stelle desselben hier mittheilen sollten. Feuerbach fährt nämlich fort:

„Wenn es im Saturn menschenähnliche Wesen gäbe und durch irgend ein Wunder solch ein Saturnbürger mitten in die weite und freie Reichsstadt Nürnberg plötzlich herabversetzt würde, so wäre gewiß die Frage: woher? welcher Abkunft? u. s. w. kein größeres Räthsel, als es bis jetzt noch dieselben Fragen bei Caspar Hauser sind. Es ist ein Phänomen, das gleich-

sam aus sich selbst geboren, außer allem regelmäßigen Naturzusammenhang, in sich selbst abgeschlossen da steht. Es gibt nicht Wenige, welche das große Räthsel auf die allereinfachste Weise dadurch zu lösen sich berufen fühlen, daß sie behaupten: Caspar Hauser sei ein Betrüger und Alles sei Betrug, und alle diejenigen, welche das Gegentheil meinen, seien mindestens betrogen. Die so urtheilen, gehören zu den Menschen, die nichts für möglich halten, wozu sich nicht in irgend einem Paragraph, irgend einer Polizeiverordnung eine fest bestimmte Rubrik auffinden läßt, oder zu jenen Reinverständigen, welche alles ihnen Unbegreifliche auf der Stelle natürlich erklären, aber so natürlich, daß ihre Erklärung noch eine weit größere Unbegreiflichkeit ist als das Räthsel, welches damit gelöst werden soll. — In Berlin wird sich gegenwärtig, von einer Reise zurückgekehrt, Herr v. Pirch, Offizier in der Königl. Preuss. Garde, befinden, welcher vor ungefähr anderthalb Monaten mit Caspar Bekanntschaft gemacht und bei dieser Gelegenheit zu einem neuen, höchst merkwürdigen Incident, das wie eine Entdeckung aussieht, gleichwohl selbst wieder das räthselhafteste Räthsel ist, Veranlassung gegeben hat. Er hat sich seine Beobachtungen über Caspar, so wie die merkwürdigen Scenen, von denen er Mitacteur und Zeuge gewesen, in seinem Tagebuche verzeichnet, u. s. w.“

Und dieses Tagebuch, oder vielmehr das Resultat seiner Beobachtungen, hat nun der Herr v. Pirch in einem Schreiben an den Criminal-Director Hixig